



Frankreich steht vor einigen glühend heißen Sommertagen. Mit Temperaturen von rund um die 40°C im Süden und einer Ausdehnung der Hitze auf den Norden im Laufe des Dienstags, ist das Land mit seiner ersten Hitzewelle des Jahres konfrontiert. Diese betrifft auch die olympischen Stätten in der Île-de-France, die derzeit unter gelber Hitzewarnung stehen – jedoch ohne derzeit noch ohne Verschiebungen der Wettkämpfe.

Eine Hitzewelle rollt an

Aktuell sind etwa 41 Departements im südlichen Teil Frankreichs von einer orangen Wetterwarnung wegen extremer Hitze betroffen, wie Météo-France mitteilte. Diese Zahl ist seit Montagmittag leicht angestiegen. Am Dienstag wird die Warnung auf 45 Departements im Süden ausgeweitet, während der nördlichere Teil, von der Loire-Atlantique bis zum Haut-Rhin inklusive der Pariser Region, unter gelber Warnung wegen Hitze oder möglicher Gewitter steht.

Météo-France beschreibt dieses Hitzeereignis als „kurz, aber besonders intensiv“.

„Diese intensiven Hitzegrade breiten sich Richtung Norden aus. Temperaturen von 36°C werden in großen Teilen des Landes erreicht oder überschritten“, prognostiziert das Institut und erwartet sogar, dass das Thermometer nahe der Mittelmeerküste und im Südwesten die 40°C-Marke übersteigt.

Die Pariser Region heizt sich auf

Auf der Linie B des Tramway-Netzes in Bordeaux mussten die Arbeitszeiten angepasst werden, um der Hitze zu entkommen. Am Montag begannen die Teams bereits um 6 Uhr morgens, um „die Anzahl der Arbeitsstunden bei niedrigeren Temperaturen zu maximieren“, erklärt Nicolas Prezelin, ein 26-jähriger Bauleiter.

„Für gefährdete Personen gilt: Viel trinken und während der heißesten Tageszeit im Haus bleiben“, betonte der amtierende Gesundheitsminister Frédéric Valletoux im Fernsehen. Er wies auch auf die Aktivierung der Hotline Canicule info service (0800 06 66 66) hin und empfahl Sportlern, intensive körperliche Anstrengungen während des Tages zu vermeiden.

Dies stellt eine zusätzliche Herausforderung für die olympischen Athleten dar, die ihre Wettkämpfe am Dienstag in der Île-de-France bestreiten müssen – dort, wo



sich die meisten Olympiastätten befinden.

„In Paris und Umgebung werden als maximale Temperaturen am Dienstag 34 bis 36°C erreichen, die am Mittwoch wieder sinken“, so die Vorhersagen. Gewitter könnten vom westlichen Zentrum bis zu den belgischen und deutschen Grenzen über die Region Paris ziehen.

Notfallplan in der Île-de-France

Diese Hitzewelle betrifft sowohl Sportler als auch Zuschauer. Der Organisationskomitee der Olympischen Spiele (Cojo) hat bisher keine Verschiebungen der Wettkämpfe vorgesehen. „Wir erwarten diese Woche hohe Temperaturen und einige Gewitter... Wir bereiten uns auf alles vor“, sagte Lambis Konstantidinis, Leiter des Kommandozenrums im Cojo-Hauptquartier in Saint-Denis.

Die meisten Tribünen bieten keinen Schatten, und einige der am Dienstag nachmittags stattfindenden Wettkämpfe sind besonders der Hitze ausgesetzt. Dazu gehören die Halbfinals im Frauen-Rugby, die Vorrunden im Hockey in Colombes, die Vorentscheidungen im Beachvolleyball und 3x3-Basketball sowie die Qualifikationen im BMX Freestyle.

„Während extremer Hitzeereignisse wird Paris 2024 ein spezifisches System aktivieren und geeignete Empfehlungen an alle Teilnehmer und Zuschauer der olympischen Wettkämpfe ausgeben. Es wird empfohlen, dass sich alle Zuschauer, die eine olympische Veranstaltung besuchen, regelmäßig hydratisieren“, betonte das Gesundheitsministerium.

Die Region Île-de-France hat am Montag die Aktivierung des Hitzewellenplans angekündigt, der unter anderem die Verteilung von Wasser und Hüten umfasst. Zudem soll laut dem regionalen Beobachtungszentrum Airparif die Luftqualität „schlecht“ sein.

Das olympische Dorf, das über 10.000 Athleten beherbergt, wurde aus ökologischen Gründen ohne Klimaanlage gebaut. Dies hat viele Delegationen dazu veranlasst, mobile Klimageräte zu bestellen, um für etwas Abkühlung zu sorgen.



Klimawandel verschärft Hitze

Experten zufolge verstärkt der menschengemachte Klimawandel die Intensität und Häufigkeit von Hitzewellen. Früher traten diese in Frankreich durchschnittlich alle fünf Jahre auf, während sie seit dem Jahr 2000 jährlich beobachtet werden. Matthieu Sorel, Klimatologe bei Météo-France, warnte, dass diese Hitzewellen in den nächsten 30 Jahren mindestens doppelt so häufig auftreten werden.

Die erste große Hitzewelle des Jahres ist noch ein Weckruf für die dringenden Herausforderungen, die der Klimawandel mit sich bringt. Wird man es schaffen, sich an diese neuen Bedingungen anzupassen und gleichzeitig die olympischen Spiele reibungslos abzuhalten? Wir werden es sehen.